

Ein Panoptikum von Traum und Wirklichkeit

Der Auftakt zu Samuel F. Krämers Romantrilogie liegt endlich in gedruckter Form vor – sowohl als Hardcover als auch als Taschenbuch. Der zweite Teil folgt im Frühjahr.

VON ERNST JENNY

Lange hat es gedauert, bis der 700 Seiten starke Roman «Tollkirschen» des Glarner Samuel F. Krämer den Weg in die Buchhandlungen gefunden hat. Nun ist es so weit: gerade rechtzeitig zur Vorweihnachtszeit.

Krämer präsentiert einen gelungenen Genremix von beachtlicher literarischer Qualität. Drei Erzählstränge (Die Oberirdischen - Die Unterirdischen - Die Verlorenen) fesseln den Leser alternierend an den Inhalt und laufen zum Schluss hin raffiniert zusammen. Mit Leichtigkeit überwindet der Autor Raum und Zeit, blickt hinter die Fassade der Wirklichkeit, wie wir sie kennen, und veranschaulicht wortgewandt, dass alle Geschichten zusammenhängen, dass es keine Zufälle gibt, höchstens die Illusion des Zufalls, dass es keine Träume gibt, sondern nur übereinander geschichtete Wirklichkeiten.

Handlung erstreckt sich über hundert Jahre

Krämer nimmt den Leser mit auf eine traumwandlerische Reise voller Abenteuer. Während bei den Oberirdischen

«Samuel Krämer nimmt den Leser mit auf eine traumwandlerische Reise voller Abenteuer.»

Eine Reise durch Raum und Zeit: Samuel F. Krämer führt die Leser in seinem Roman durch viele Welten.

Archivbild
Brigitte
Tiefenauer

hundert Jahre verstreichen, vergehen bei den Unterirdischen wenige Wochen, und bei den Verlorenen ist die Zeit ihrer metaphysischen Natur beraubt.

Auf der Landkarte der Zeit geht es zurück ins Jahr 1875: «Wir folgen meinen Ahnen über einen Zeitraum von hundert Jahren durch mehr oder weniger schwierige Zeiten. Wir treffen skurrile Gestalten und begleiten meinen kauzigen, kleinwüchsigen Grossonkel Leopold, der das zweite Gesicht hat und hellseht ist vor allem in Dingen, die den Tod betreffen, auf seiner Odyssee mit den Unterirdischen. Die Unterirdischen - eine Horde kiffender, lüsterner Zwerge, die seit jeher darum bemüht sind, die

Menschheit mit den neuesten wissenschaftlichen und philosophischen Erkenntnissen zu versorgen. Wir nehmen Teil an deren Mission, die nicht weniger zum Inhalt hat, als ein Buch zu finden, um das universelle Gleichgewicht zwischen Realität, Fiktion und Traum wiederherzustellen. Wir begegnen der kosmischen Keimzelle, einem Wesen tief im Innern der Erde, das älter als das Universum ist und sich von Zeit ernährt, einem Wesen, welches dem Halbgott Loki, dem grössten aller mythischen Schurken, dabei helfen wird, sich von der mythologischen Fessel zu lösen und in die Wirklichkeit zu fliehen. Wir reisen mit den Kirchberger Erdleuten durch Raum und Zeit, um die Verlorenen zu treffen. Wir verbringen ein paar turbulente Tage in deren Gesellschaft, bevor wir sie auf ihrem letzten Gang begleiten, den sie mit bewundernswerter Gelassenheit beschreiten. Ich zeige dem Leser auf unterhaltsame Art, dass die Wirklichkeit, wie er sie kennt, nicht alles ist.»

Sich am Magischen Realismus orientierend, verarbeitet der Autor auf mannigfaltige Weise die Bereiche Geschichte, Mythologie, Philosophie, Religion und Gesellschaft, wobei es ihm gelungen ist, all diese Themen geschickt in den Kontext seiner Familienchronik einzubinden, ohne dabei die Aspekte Spannung, Dramatik und Emotionalität zu vernachlässigen. Nicht nur der schiere Umfang ist beeindruckend, vielmehr besticht der Roman durch seine Themenvielfalt, durch die Fülle der Figuren

«In Zeiten der Sprachverstümmelung ist dieses Buch eine wahre Wohltat.»

und natürlichen Personen und nicht zuletzt durch eine wunderbare Sprache. In Zeiten der Sprachverstümmelung eine wahre Wohltat.

Teil der Geschichte spielt im Glarnerland

Etliche Episoden handeln von und im Glarnerland. Krämer hält sich penibel an historische Fakten und bemüht sich, dem Leser auf unterhaltsame Art und Weise viel Wissenswertes zu vermitteln. Und es ist offensichtlich, dass er dem Leser empfiehlt, sich Gedanken darüber zu machen, warum einem die wichtigste aller Entitäten, das Dasein, allmählich abhanden kommt.

Die Lektüre von «Tollkirschen», dem ersten Teil einer Romantrilogie, dessen Handlung sich bis in die Siebzigerjahre des vergangenen Jahrhunderts erstreckt, ist dabei Ansporn und Stütze zugleich. Der Leser wird regelrecht aufgefordert, über den Tellerrand seines Ichs zu schauen und aus dem Gefängnis seines Egos auszubrechen, sich von gesellschaftlichen Zwängen und starren Wahrnehmungsmustern zu lösen und zum Schöpfer seiner eigenen Realität zu werden. Er soll sich nicht zufriedengeben mit der sichtbaren Welt, die nichts weiter ist als ein billiger Abklatsch der wirklichen Welt.

Den zweiten Teil liefert Krämer bereits im kommenden Frühjahr und handelt in den Achtzigerjahren.



BUCHTIPP
Samuel F. Krämer:
«Tollkirschen».
Tredition Verlag,
Hamburg.
682 Seiten.
tollkirschen.ch